

## Durchführungsverordnung (EU) Nr. 771/2014, S.37:

Anhänge des OP sind u.A.:

Karten, die die Größe und Lage des Fischerei- und Aquakultursektors, die Lage der wichtigsten Fischereihäfen und Aquakulturanlagen sowie die Lage geschützter Gebiete (integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM), Meeresschutzgebiete, Natura 2000) zeigen.

IKZM ist in den jeweiligen Raumentwicklungsprogrammen berücksichtigt

### Fischwirtschaftlich bedeutsame Regionen

Als Fischwirtschaftsgebiete kommen Regionen in Frage, in denen die Fischwirtschaft wirtschaftlich, sozioökonomisch und landeskulturell besonders bedeutsam ist. In Deutschland zählen dazu

- Häfen und Anlandestellen an der Nord- und Ostsee,
- Standorte der Aquakultur und Binnenfischerei und
- fischwirtschaftliche Verarbeitungsstandorte.

Von besonderer Bedeutung wird in diesem Sinne die Fortführung bereits eingerichteter, erfolgreicher Fischwirtschaftsgebiete sein.

### Küstengebiete

Die Fischerei an der Nord- und der Ostseeküste unterscheidet sich aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten grundsätzlich hinsichtlich der Hauptzielarten wie auch der durchschnittlichen Größe, Leistung und Anzahl von Fahrzeugen. Während an der Nordseeküste Krabben (*Crangon crangon*) als Zielart an erster Stelle stehen, werden in der Ostsee als Hauptzielarten Dorsch (*Gadus morhua*) und Hering (*Clupea harengus*) gefischt. Die Bedingungen in der Nordsee (Außenmeer, Gezeiten) erfordern zudem generell leistungsfähigere Schiffe als in der Ostsee.

An der Ostseeküste findet man u.a. eine ausgeprägt Küstenfischerei, welche teils verhältnismäßig kleine, leistungsschwache Fahrzeuge benutzt. Vergleicht man Abb. 1 mit Abb. 2, so läßt sich gut erkennen, dass die Mehrzahl der deutschen Fahrzeuge zwar an Ostseehäfen beheimatet ist (Flottenregister, Stand 26.04.2014), die Gesamtleistung der Schiffe sich jedoch in Nordseehäfen oft stärker konzentriert.

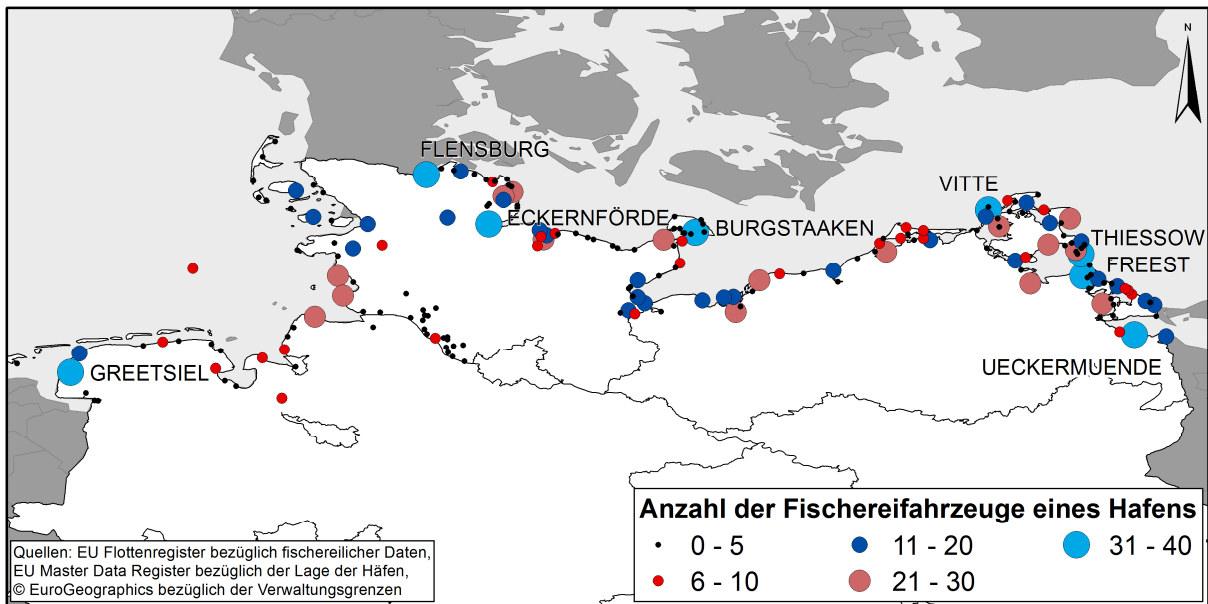


Abb. 1: Anzahl der Fischereifahrzeuge pro Hafen

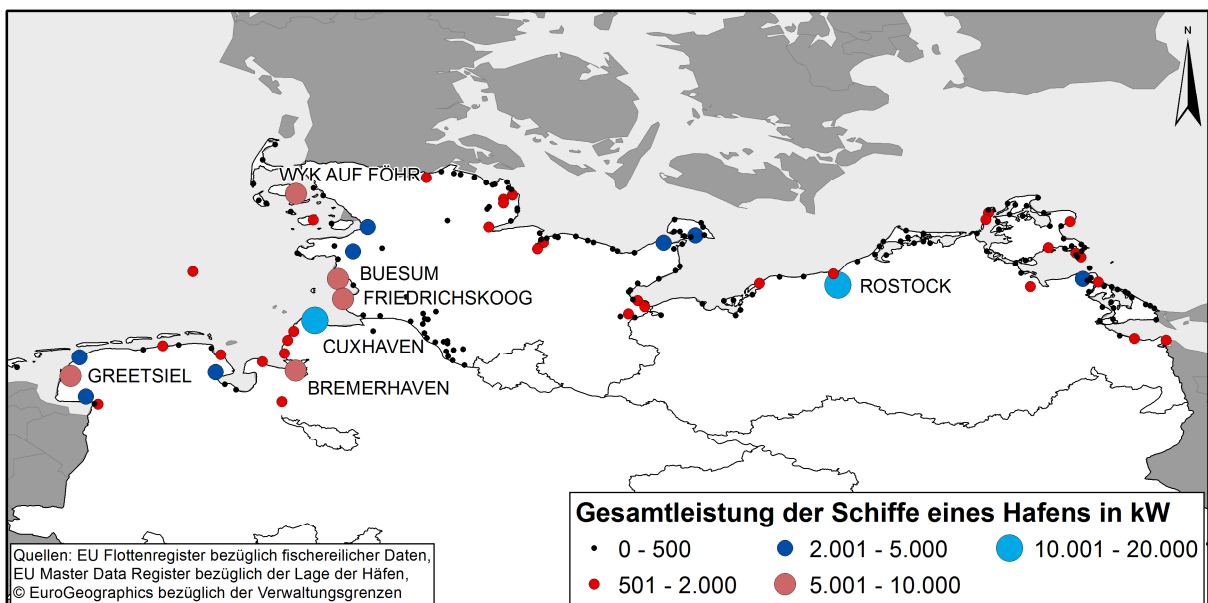


Abb. 2: Gesamtleistung der Schiffe eines Hafens

Fischwirtschaftlich bedeutsam ist in Norddeutschland der gesamte Küstenstreifen, zum Teil auch Standorte im Binnenland. In der vergangenen Förderperiode wurden entlang der Küste eine Reihe von Fischwirtschaftsgebieten unterschiedlicher, aber jeweils funktionaler Struktur ausgewiesen, welche teils auch eine Förderung im Binnenland ermöglichten.

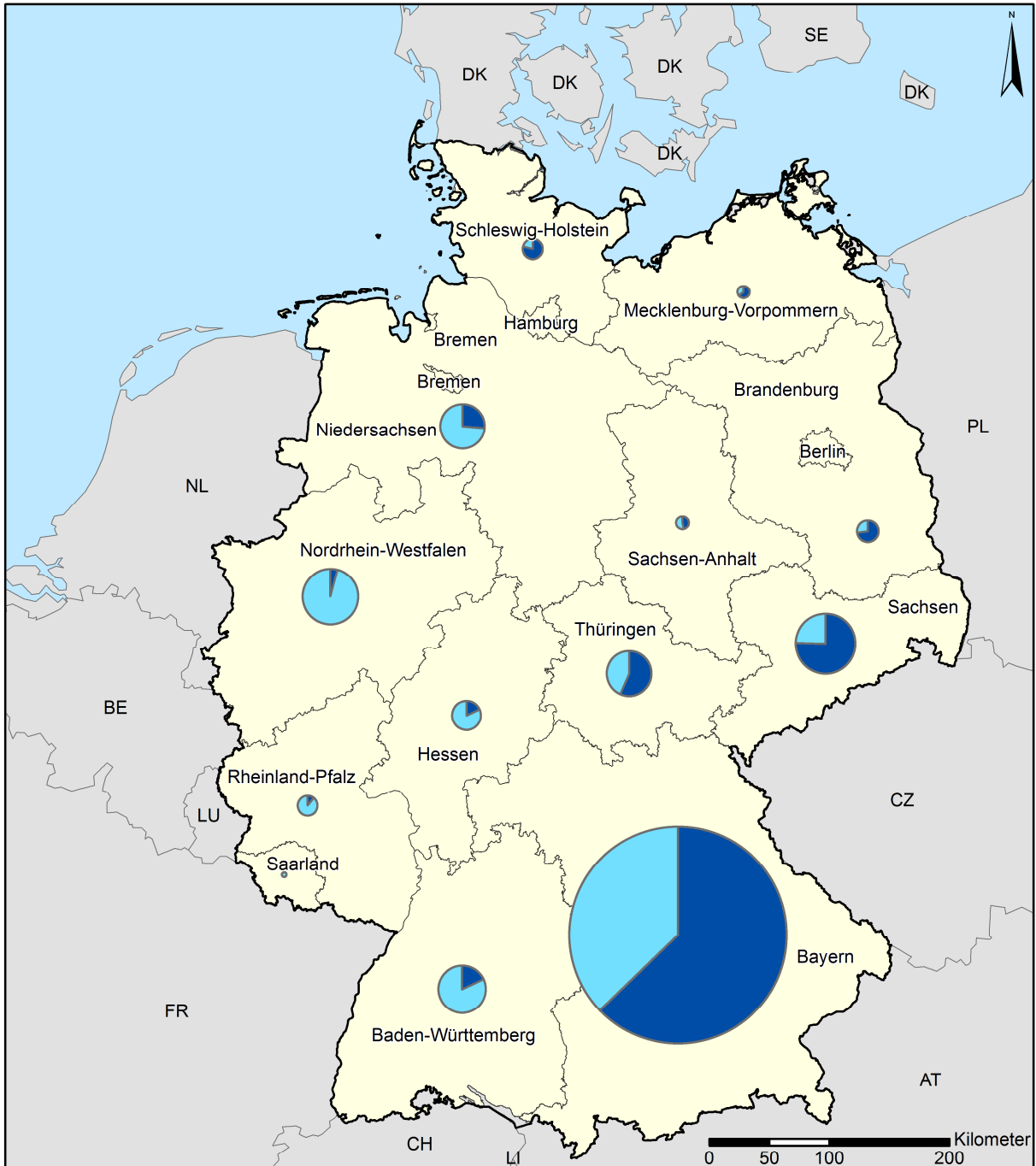
In den Häfen der Nord- und Ostseeküste werden i.d.R Fänge der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei angelandet, in Bremerhaven, Cuxhaven und Rostock zudem auch Fänge der Großen Hochseefischerei. Die Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei machen insgesamt etwa 70 % der Gesamtanlandungen aus, die der Großen Hochseefischerei 30 % (BLE Anlandestatistik 2012).

Traditionell wird in Deutschland Aquakultur in Teichen betrieben. Vom Prinzip unterscheidet man Warmwasser- und Kaltwasserteiche. Warmwasserteiche werden i.d.R. im Frühjahr mit Oberflächenwasser bespannt und lediglich Verdunstungsverluste werden durch Frischwasser ausgeglichen. In diesen Teichen stagniert das Wasser und erwärmt sich stark; sie werden für die Produktion wärmeliebender Arten, vor allem Karpfen, verwendet.

Kaltwasseranlagen besitzen einen permanenten, geregelten Durchfluss; das Wasser bleibt kühl und sauerstoffreich. Zielfischarten dieser Anlagen sind Forellenartige. Während Warmwasserteiche normalerweise naturnahen Charakter haben, gibt es Kaltwasseranlagen in Form von traditionellen Erdteichen, Betonteichen, Fließkanälen, Rinnen und Becken unterschiedlicher Form.

Landschaftsprägende Bedeutung haben in Deutschland vor allem die Warmwasserteiche für die Karpfenzucht. Die größten Teichflächen besitzen Sachsen, Bayern und Brandenburg. Besonders für von Karpfenteichwirtschaft geprägte Regionen ist die Einrichtung von Fischwirtschaftsgebieten interessant; in solchen Regionen wurden in der vorangegangenen Förderperiode fünf Fischwirtschaftsgebiete eingerichtet.

Strukturell unterscheidet sich die Teichwirtschaft in Ostdeutschland von der in Bayern dahingehend, dass in Ostdeutschland vornehmlich Haupterwerbsbetriebe mit großer Betriebsfläche existieren ( $\emptyset$  150 ha), während in Bayern eine große Zahl kleinerer Betriebe, oft als Zuerwerb in der Landwirtschaft jeweils eine relativ kleine Fläche bewirtschaftet ( $\emptyset$  2 ha) (vgl. Karten mit Betriebszahlen und Teichfläche).

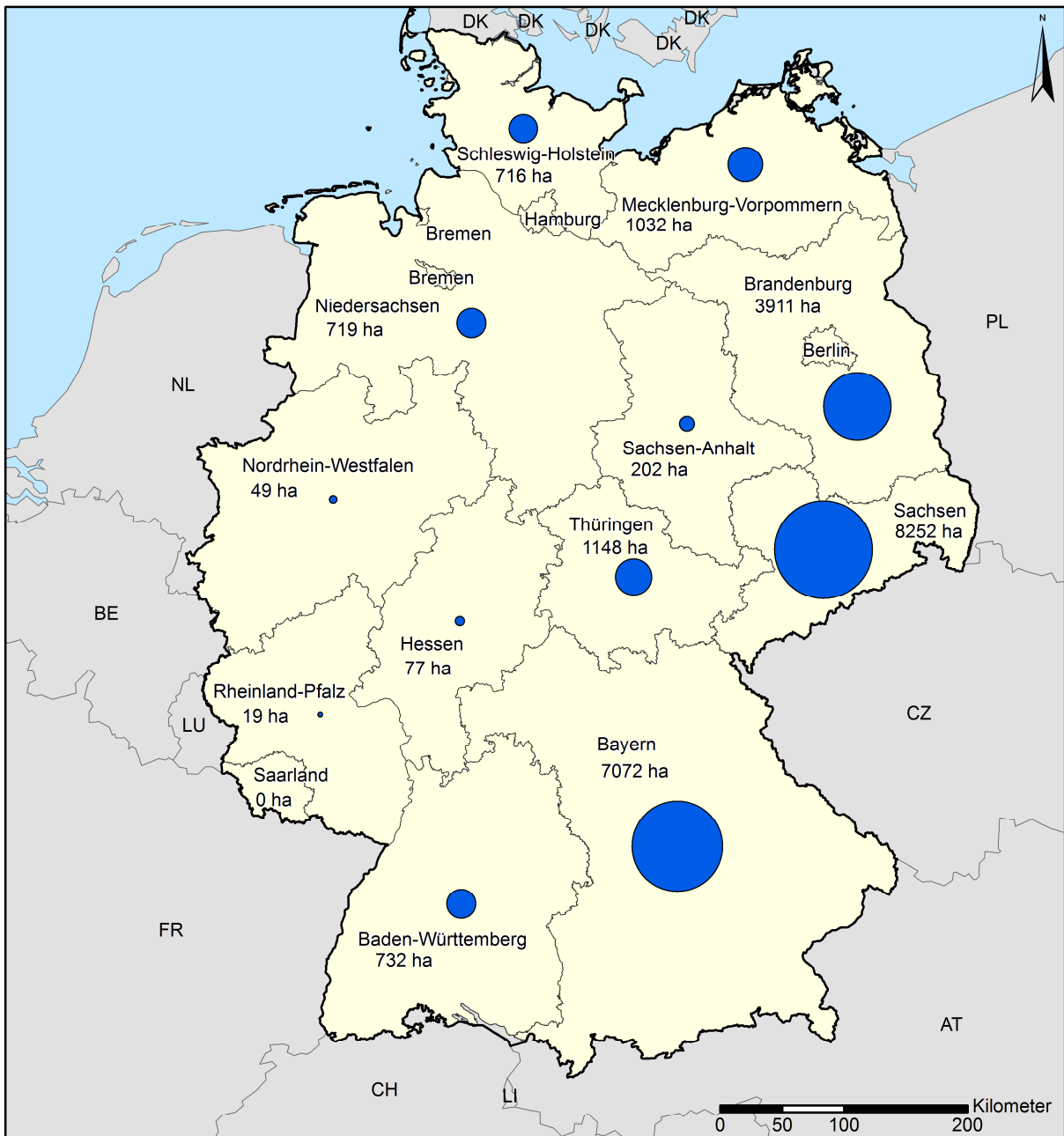


**Teichwirtschaftsbetriebe pro Bundesland**

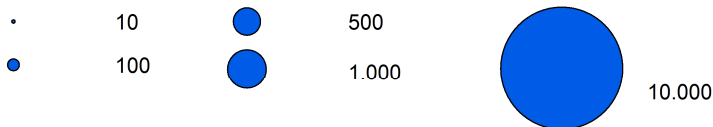


Quelle: Institut für Binnenfischerei e.V. -  
 Jahresbericht Binnenfischerei 2012,  
 Bundesamt für Kartografie und Geodäsie,  
 © EuroGeographics

Abb. 3: Anzahl der Karpfen- und Forellenteichwirtschaftsbetriebe pro Bundesland



**Karpenteichfläche in Hektar pro Bundesland**



Quelle: Institut für Binnenfischerei e.V. -  
 Jahresbericht Binnenfischerei 2012,  
 Bundesamt für Kartografie und Geodäsie,  
 © EuroGeographics

Abb. 4: Größe der Karpenteichflächen pro Bundesland

**Natura 2000-Gebiete**

Viele der bestehenden Fischwirtschaftsgebiete aus der Förderperiode 2007-2013 enthalten Natura 2000-Gebiete oder liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zu solchen, insbesondere zu Meereschutzgebieten. Als Instrument für die Nutzung des touristischen Potenzials von Naturschutzgebieten im maritimen oder teichwirtschaftlichen Bereich haben Fischwirtschaftsgebiete sich als vorteilhaft erwiesen, eine Weiterentwicklung in diese Richtung ist zu erwarten.

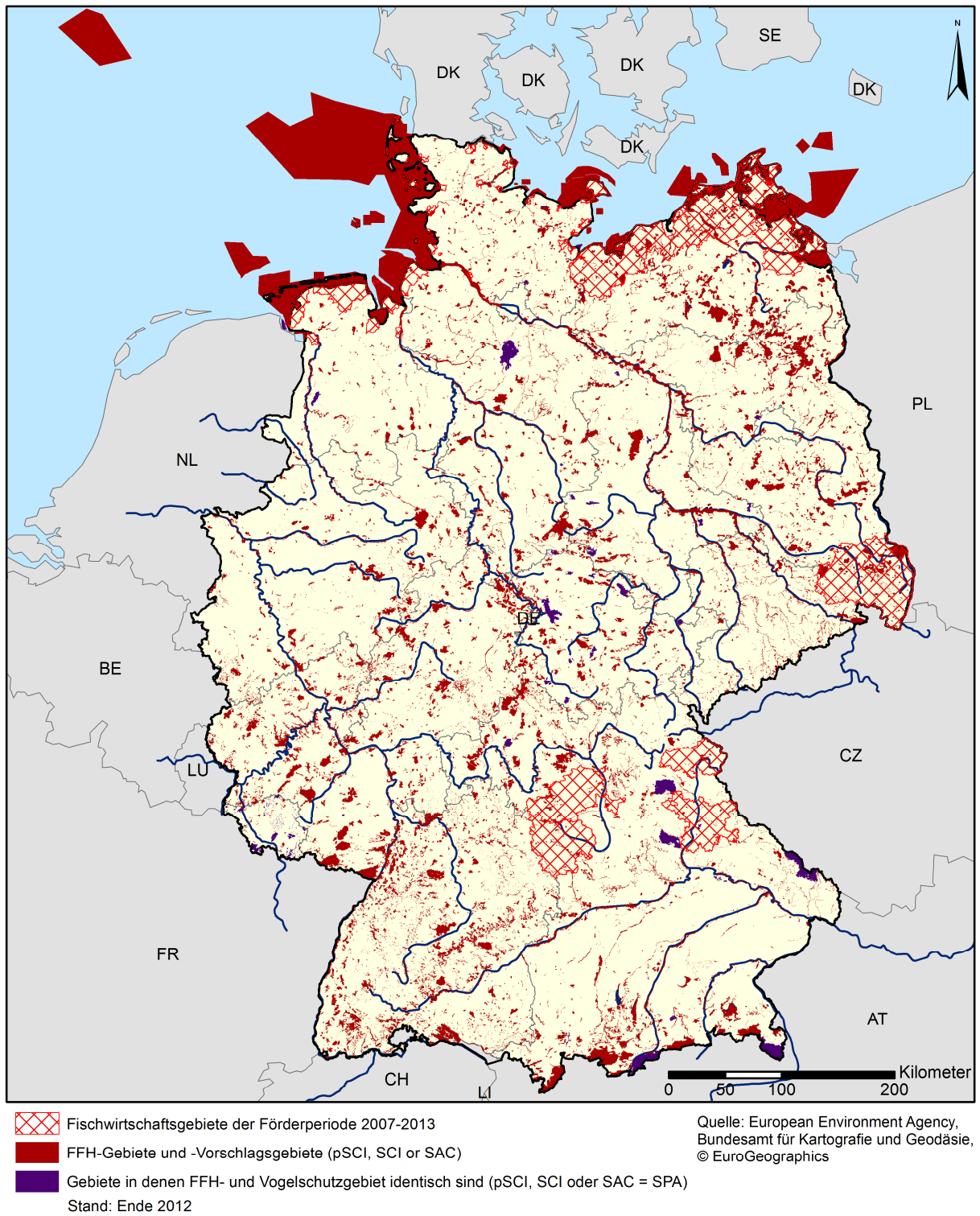
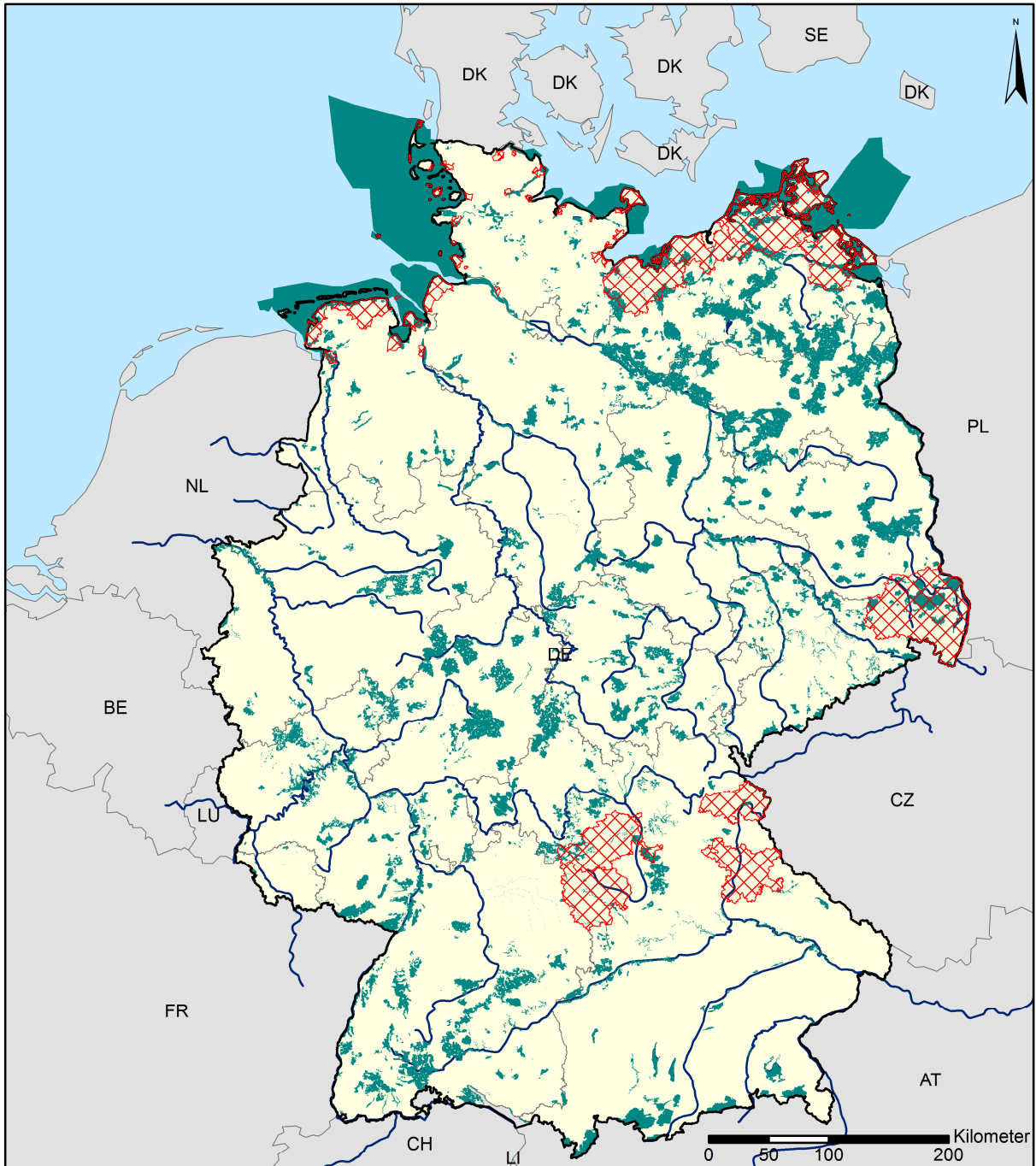


Abb. 5: FFH und FFH-Vorschlagsgebiete in Deutschland, sowie Gebiete in denen diese identisch mit Vogelschutzgebieten sind und die Fischwirtschaftsgebiete der Förderperiode 2007-2013



- Fischwirtschaftsgebiete der Förderperiode 2007-2013
  - Vogelschutzgebiete (Special Protection Areas, SPA)
- Stand: Ende 2012

Quelle: European Environment Agency,  
 Bundesamt für Kartografie und Geodäsie,  
 © EuroGeographics

Abb. 6: Vogelschutzgebiete in Deutschland und die Fischwirtschaftsgebiete der Förderperiode 2007-2013



Natura 2000-Schutzgebiete nach FFH-Richtlinie und EU-Vogelschutzrichtlinie im Hoheitsbereich und in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der deutschen Nordsee

Erstellt durch: Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet Meeres- und Küstennaturschutz, Stand: Juli 2011

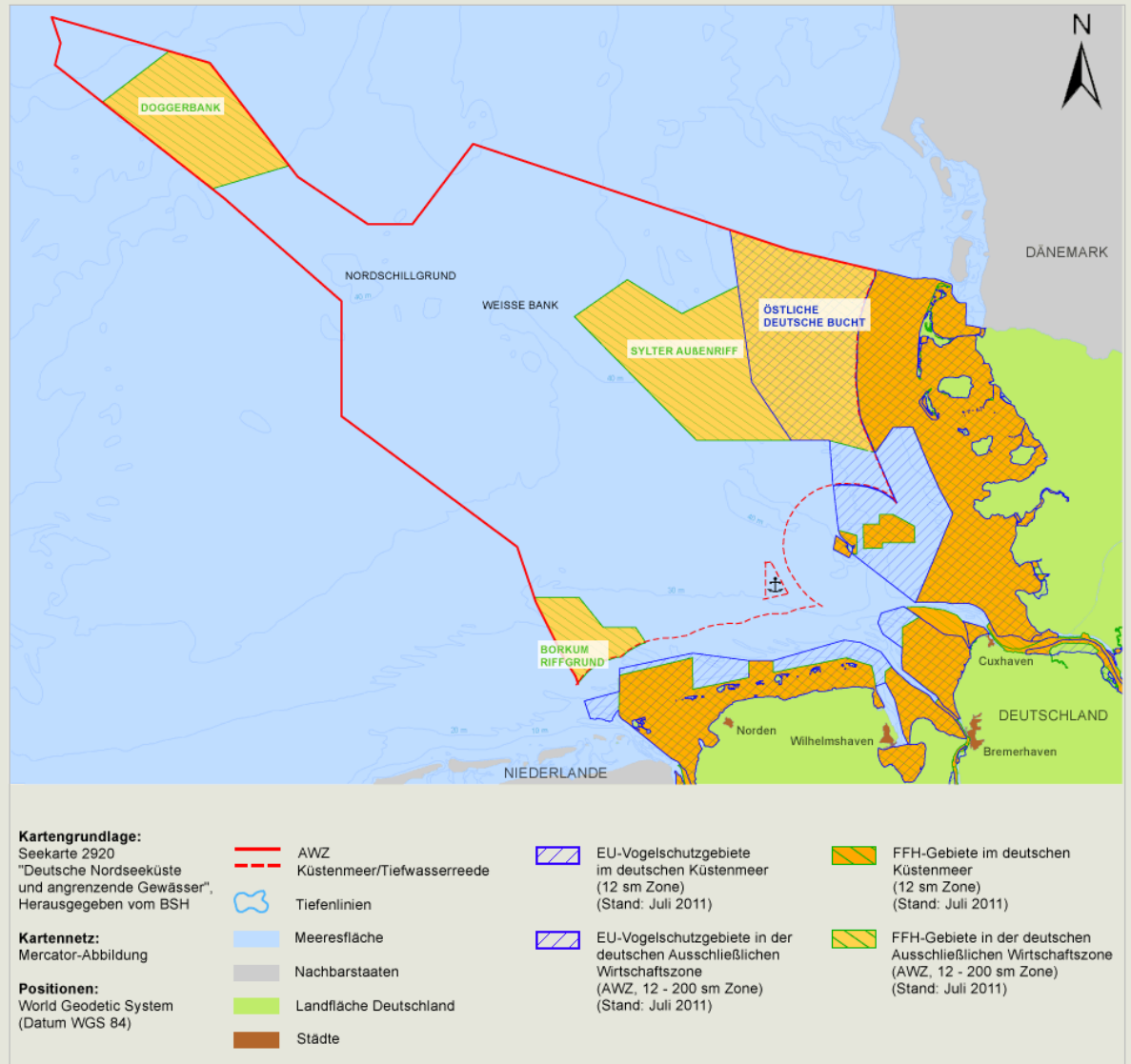


Abb. 7: Meeresschutzgebiete der Deutschen Nordsee



# Natura 2000-Schutzgebiete nach FFH-Richtlinie und EU-Vogelschutzrichtlinie im Hoheitsbereich und in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der deutschen Ostsee

Erstellt durch: Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet Meeres- und Küstennaturschutz, Stand: Juli 2011

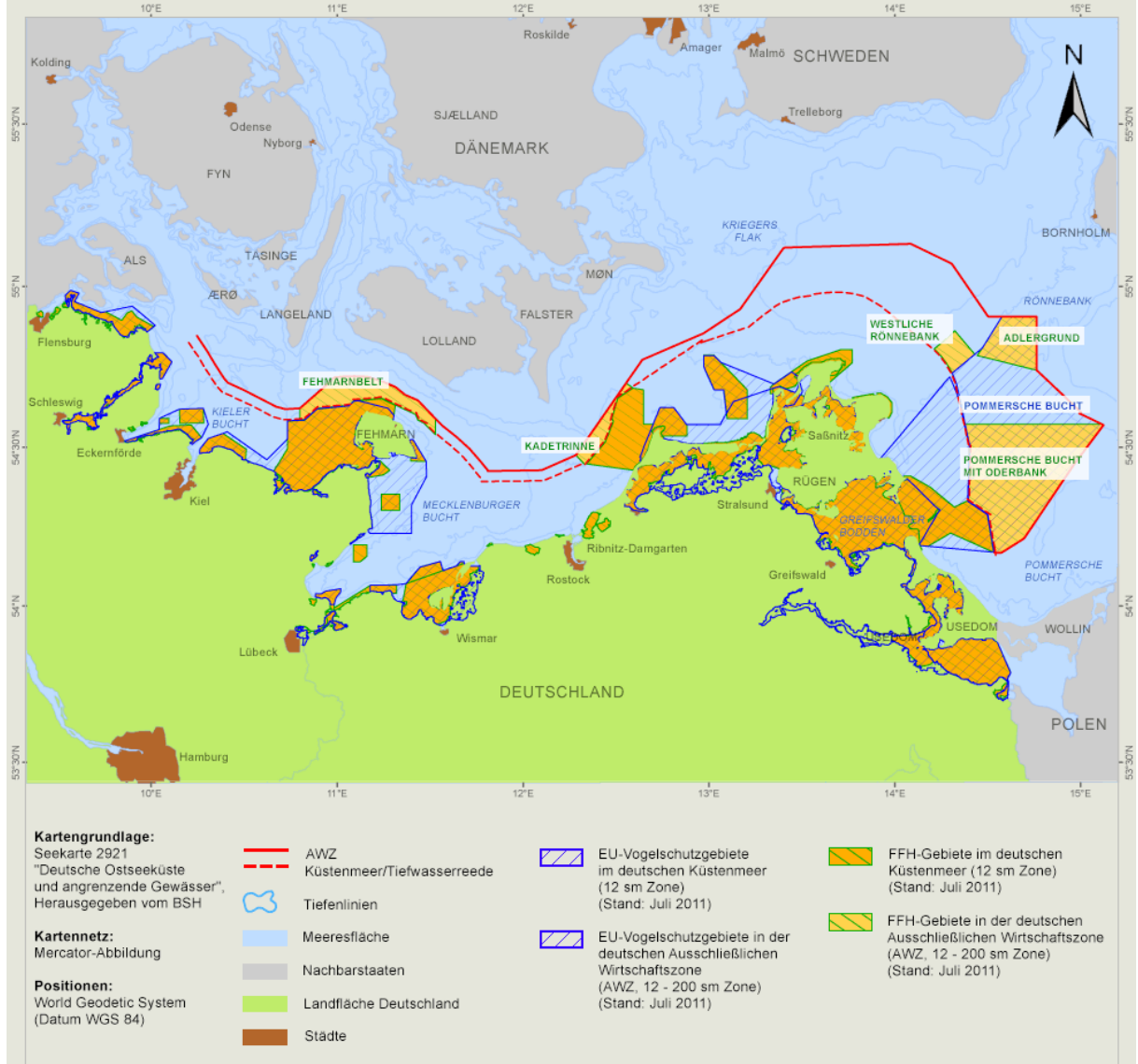


Abb. 8: Meeresschutzgebiete der Deutschen Ostsee